

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachl. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 3.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 105

Dienstag, 2. September 1902

41. Jahrgang.

## Oesterreichs Staatspolitik gegen das Deutschtum.

Eine Staatspolitik, welche durch das stetige Wirken bestimmter Elemente und Interessentengruppen eine gewisse Richtung eingeschlagen hat, wird aus derselben nicht so leicht gebracht werden können. Wenn auch zuweilen scheinbar durch entgegenwirkende Kräfte ein Stillstand im Vorwärtsschreiten in der eingeschlagenen Richtung eintritt, so wird beim Nachlassen dieser Gegenwirkung der alte Weg wieder eingeschlagen werden. So verhält es sich auch mit der österreichischen Staatspolitik, die Jahrzehnte hindurch durch die stetige Wirksamkeit der Feudalen und Ultramontanen beeinflusst worden ist. Diese zu Gunsten der Slaven und gegen die Deutschen betriebene Politik hat letzteren seit der erfolgten Trennung von den übrigen deutschen Stämmen nach den Ereignissen der sechziger Jahre viel zu schaffen gemacht und sie mußten sich gewaltig dagegenstemmen, um ihr Volkstum vor dem Untergange zu bewahren.

Um äußere Konflikte zu vermeiden, konnte die österreichische Staatspolitik ihre Anschläge gegen das Deutschtum bisher in dem Grade nicht vollführen, wie sie es so gerne getan hätte. Sie hat aber auch erfahren müssen, daß es durchaus kein Leichtes ist, den Kulturträger dieses Staates, als welcher das Deutschtum unzweifelhaft gilt, so mir nichts dir nichts hinwegzuverordnen. Durch die politische Unklugheit und Verräterei deutscher Führer ist der deutschfeindlichen österreichischen Staatspolitik leider so mancher Erfolg gegen das Deutschtum gelungen, den dieses unter den obwaltenden Verhältnissen nur sehr schwer wird wettmachen können.

Ungarn, dessen Politik nicht minder wie die österreichische gegen das Deutschtum gerichtet ist, bildet insgedessen einen natürlichen Verbündeten für alle Deutschfeinde Oesterreichs und unterstützt auch jederzeit deren Bestrebungen. Die Slaven Oesterreichs haben so in Ungarns Politik einen mächtigen Freund für ihre Bestrebungen. Die Eindämmung deutschen Einflusses in den Donauländern

bis hin zum fernen Osten, das ist der Kernpunkt dieser deutschfeindlichen Politik. Ultramontane und Feudale finden einen zeitlichen Vorteil dabei, das ist die Hauptsache. Für die Dauer sind derartige Zustände allerdings nicht haltbar, denn jede Staatspolitik, welche sich gegen geistige und politische Freiheit wendet, treibt in unerquickliche Zustände hinein und führt unausweichlich zum Bankrotte. Man ist eben heute in gewissen Kreisen daran gewöhnt, zu glauben, daß sich Völker alles bieten lassen müssen, was den Launen Einzelner entspringt. Diese Auffassung scheint im alten und morschen Europa vielfach vorzuherrschen. Hauptsächlich die österreichische Staatspolitik trachtet in dieser Beziehung gegenüber den Deutschen Außerordentliches zu leisten.

Der ungarische Ausgleich soll nun seine endliche Erledigung finden, d. h. es sollen den Magyaren wieder auf zehn Jahre hindurch Vorteile auf Kosten der diesseitigen Reichshälfte gewährt werden, die sie hernach dazu befähigen, ohne den namenlosen Bestandteil diesseits der Weitha eine eigene Handels- und Staatspolitik nach auswärts hin betreiben zu können. An diesem Ausgleich wird nun schon Jahre hindurch gearbeitet, ohne daß er seine Erledigung gefunden hätte. Die unter der Regierung Baden's zwischen den Beteiligten getroffenen Vereinbarungen wurden im österreichischen Parlamente durch die Obstruktion der Deutschen vereitelt. Damals hatte man, um den schlechten Ausgleich parlamentarisch durchzubringen, den Tschechen auf Kosten der Deutschen nationale Vorteile zugeschanzt. Man mußte dann zwar die Sprachenverordnungen, weil sie gegen außen, namentlich gegen Deutschland hin, den Charakter der Deutschfeindlichkeit der österreichischen Staatspolitik zu deutlich erkennen ließen, aufheben, allein die Regierungen, besonders jene des Ministeriums Koerber, haben es verstanden, die Tschechen dafür anderweitig zu entschädigen. Die ganze Zeit der sogenannten Arbeitsfähigkeit des Parlamentes hat den Deutschen nichts Gutes gebracht. Ja, man kann sagen, daß diese parlamentarische Arbeitszeit mit nichts anderem als mit Budgetresserei aus-

gefüllt worden ist, an der sich die Slaven besonder gütlich taten. Und da haben sich gewisse deutsch Parteien noch darüber unbändig gefreut, daß sie mitgeholfen haben, das Parlament arbeitsfähig zu machen.

Die derzeitige politische Komödie, wie sie bezüglich des ungarischen Ausgleiches zwischen den beteiligten Ministerien gespielt wird und über deren Einzelheiten, wenn auch nur in ahnungsvoll dunkler Weise die Presse „staatsmännischer“ Parteien täglich zu berichten weiß, mutet uns auch entsprechend an. Tatsache wird sein, daß das Parlament denselben schlechten Ausgleich, wie vor fünf Jahren, wird vorgelegt erhalten. Gegenwärtig handelt es sich der österreichischen Regierung nur darum, eine Möglichkeit zu schaffen, um diesen Ausgleich, so schlecht er auch für die diesseitige Reichshälfte ist, unbedingt im Parlamente durchzubringen. Herr v. Koerber weiß genau, was er tun wird. Die Polen, Feudalen, Klerikalen und andere kleinere Gruppen hat er ja stets auf seiner Seite, wenn seinem Munde das Wort „Staatsnotwendigkeit“ entflieht. Es erübrigt ihm nur noch die Tschechen zu gewinnen und die gemäßigten deutschen Parteien derart an sich zu fesseln, daß sie mit den Aldeutschen nicht gemeinsame Sache machen, wenn es gilt, die Schacherpolitik, bei der das Deutschtum verhandelt werden soll, in Franzen zu hauen.

Die Tschechen sollen als Preis für ihre Geselligkeit die innere tschechische Amtssprache in Böhmen erhalten. Damit sollen sich nun die Deutschen abfinden und keine Obstruktion treiben. Diese sonderbare Zumutung scheint auch seitens der Parteien der verflochtenen Obmännerkonferenz ganz ruhig hingenommen zu werden. Damit hätten sie ein für allemal auf die deutsche Staatsprache verzichtet und die Hand zur Slavisierung des Deutschtums in Oesterreich geboten. Hier kann nicht politische Kurzsichtigkeit, nein, es muß etwas anderes im Spiele sein. Wir bedauern die Wähler der „Deutschen Volkspartei“, daß sie durch den Tauernbahnrummel, der viel Unrühmliches an sich haben dürfte, noch nicht zur Einsicht gekommen sind, wie die Dinge sich verhalten. Seit die Herren

42. Fortsetzung

## In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.  
Nachdruck verboten

Er stieß den betroffenen Polizei-Inspektor unsanft zurück und stürzte hinaus, mit seinem bleichen Gesicht und seinen verstörten Zügen ein Bild der furchtbarsten Aufregung und des verzweifeltsten Schmerzes. In der Meinung, daß sich Grifa nur oben in ihrem Zimmer befinden könnte, wollte er die Stiege hinaufsteigen, aber gerade, als er den Fuß auf die unterste Stufe setzte, wurde er seiner Mutter ansichtig, die in Begleitung eines Herrn, eines ihm wohlbekannten, in der Nachbarschaft wohnenden Arztes, aus der Thür seines eigenen Schlafgemaches trat.

Die alte Dame war noch in ihrem Ballkleide, aber statt des Entsetzens und der Fassungslosigkeit, die sie auf die erste Kunde von dem geschehenen Unglück hin gezeigt hatte, bekundeten ihr Antlitz wie ihr Benehmen jetzt eine ernste Ruhe, die wohl geeignet war, auch auf die wilde Erregung des Professors besänftigend zu wirken.

„Weißt Du es schon, Mutter?“ fragte er mit bebender Stimme. „Fräulein Grifa —“

„Ich komme eben von ihr,“ unterbrach sie ihn sanft. „Es ist ein großes Unglück, Ludwig; aber der Herr Doktor hofft, ihre Jugend werde es überwinden.“

„Er hofft — er hofft —! Es ist also doch möglich, daß sie es nicht überwinden könnte? — O, mein Gott, es ist, um den Verstand zu verlieren. Aber sagen Sie mir lieber gleich Alles, Doktor. — die ganze Wahrheit: sie wird sterben?“

„Das verhüte Gott, Herr Professor! Die Brandwunden, die sich das heldenmütige Fräulein bei dem Rettungswerk an Händen und Armen zugezogen, sind unter keinen Umständen lebensgefährlich, und auch die übrigen Erscheinungen sind nicht derart, daß wir uns notwendig auf einen schlimmen Ausgang gefaßt machen müßten.“

„Die übrigen Erscheinungen? Was verstehen Sie darunter? Sprechen Sie doch deutlich, Mann! Sehen Sie denn nicht, welche Folterqualen ich leide?“

„Ludwig!“ mahnte die Frau Geheimrat bittend, aber der erfahrene Arzt verstand sich zu gut auf menschlichen Jammer, als daß er ihm wegen seiner rauhen Art zu fragen hätte zürnen können. In den schonendsten Worten teilte er ihm Alles mit, was er selbst bis jetzt über Grifas Zustand wußte. Sie war ohne Besinnung und allem Anschein nach durch das Einatmen von Rauch und schädlichen Gasen schwer vergiftet. Da Frau Mangold den dringenden Wunsch ausgesprochen hatte, sie hier zu behalten, das von Brandgeruch erfüllte Schlafzimmer des Professors, in das man sie zunächst gebracht hatte, dem Arzte aber nicht geeignet schien, sie darin zu belassen, wollte man eben Vorkehrungen treffen, sie in das erste Stockwerk hinauf zu schaffen, wo die Frau Geheimrat ihr eigenes Schlafgemach, als das bestgelegene des ganzen Hauses, zur Verfügung stellte.

„Ich suche ein paar Leute, die geschickt genug sind, sie hinauf zu tragen, ohne ihr Schmerzen zu bereiten,“ sagte der Doktor, „und ich wünsche aus triftigen Gründen, daß es so schnell als möglich geschieht.“

„So brauchen Sie nicht erst weiter zu suchen,“ erklärte der Professor. „Sanfter und sorglicher, als ich sie in meinen Armen tragen will, würde sie auf keiner Bahre transportiert werden können. Und ich brauche dazu keine Hilfe — ich bin stark genug.“

Der Arzt machte wohl ein etwas bedenkliches Gesicht, aber er wagte keinen Einspruch, und dann sah er in stummer Bewunderung zu, wie Ludwig Mangold die in Decken gehüllte willenlose Gestalt vom Lager emporhob, wie er sie mit der Zärtlichkeit einer Mutter, die ihr krankes Kind trägt, in seinen Armen hielt, und wie er so leicht und elastisch die Treppe hinaufstieg, als fühle er nichts von dem Gewicht ihres zarten Körpers.

Grifas bleiches Köpfchen war an seine Brust gesunken und in dem Moment, da er mit ihr die Schwelle des mütterlichen Schlafzimmers überschritt, schlug sie die Augen auf. Es war kein Zweifel, daß sie ihn erkannte, denn ein sanftes Lächeln, ein Lächeln des innigsten Glücksgefühls, huschte über ihr Antlitz.

„Grifa — liebe Grifa — können Sie mir verzeihen?“ flüsterte Ludwig Mangold mit bebenden Lippen.

Aber er erhielt keine Antwort, und ihre langbewimperten Lider hatten sich schon wieder über die schönen, ernsten Augen herabgesenkt, als er sie zart und behutsam auf die Kissen des Bettes niedergleitete ließ.

von Derschatta, Beurle und Sylvester diese Partei führen, wird es immer schlimmer mit ihr. Für eine zielbewusste, radikale Politik ist diese Partei gerade so wenig zu haben, wie die Großgrundbesitzer und Judenliberalen. Das ist der Wert großer Parteien!

Die politische Raison schreibt in der gegenwärtigen Lage jedem deutschen Parlamentarier den Weg selber vor. Ein schlechter ungarischer Ausgleich darf nicht Gesetz werden. Jeder Versuch der Regierung, durch Zugeständnisse an die Tschechen auf Kosten der Deutschen einen schlechten Ausgleich durchzubringen, muß mit den schärfsten parlamentarischen Mitteln bekämpft werden.

Eine innere tschechische Amtssprache dürfen die Deutschen niemals zugestehen, weil dadurch die Forderung nach der deutschen Staatsprache hinfällig werden müßte. Vor der Festlegung der deutschen Sprache als Staatsprache dürfen überhaupt keine Verhandlungen in Sprachenangelegenheiten gepflogen werden. Erst die deutsche Staatsprache, dann lassen wir mit uns reden, früher aber nicht.

Den ungarischen Ausgleich mit der Sprachenfrage in Böhmen zu verknüpfeln, bedeutet eine Unaufrichtigkeit des Herrn von Koerber gegenüber den Deutschen. Diesem für das Deutschum mehr gefährlichen Minister als Vadeni es gewesen, muß Augenblicke der Standpunkt gerade so klargemacht werden, wie man es einem Vadeni getan. Es muß der österreichischen Staatspolitik gegenüber festgestellt werden, daß man gegen die Deutschen weder mit Gewalt, noch durch List regieren kann. M. J. J. J.

### Politische Umschau.

#### Inland.

##### Sein Volk über alles!

Der tschechische Landmannminister Dr. Rezek, der zum Besuche der tschechischen Ausstellung nach Tabor gekommen war und von der Stadtvertretung empfangen wurde, antwortete auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Kotrbalec, er sei gekommen, um sich von den Fortschritten des arg vernachlässigten tschechischen Südens auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete zu überzeugen. Er konstatierte, daß er einen großen Fortschritt diesbezüglich bemerkt habe. Er für seine Person könne nur sagen, daß das tschechische Volk nur durch Arbeit und Ausdauer seinen Zielen näher kommen könne. Er kenne nur eine Sorge, jene für das tschechische Volk und jeden Abend, wenn er sich niederlege, frage er sich, was er zum Besten des Volkes getan habe. Ein Volk, das die Erfolge nicht durch seinen eigenen Geist erkämpft, ist verloren. — Ein deutscher Minister glaubte, er würde zumindest zerschüttelt werden, wenn er solche Worte über das deutsche Volk sagen würde.

#### Achtzehntes Kapitel.

Die Rechnung für Nummer vierundzwanzig! Aber schnell! Der Herr will noch mit dem Achthunzuger reisen!

Der Oberkellner des Hotels „Zu den vier Jahreszeiten“ hatte es durch das in das Contor führende Sprachrohr gerufen. Er war ein bißchen verdrießlich, denn es ärgerte ihn, daß er den Gast abreißen lassen mußte, ohne zuvor das Geheimnis der verkleierten Dame herausgebracht zu haben. Sie war nicht wieder gekommen, und weder ein für Herrn Paul Wagner abgegebenes Briefchen noch eine mündliche Bestellung hatten dem findigen Kopfe des witzbegierigen Oberkellners irgendwelchen Anhalt zu geistreichen Schlüssen oder zu weiteren Nachforschungen gewährt.

„Ich wette, sie reisen zusammen“, dachte er. Gestern Abend sagte er noch kein Wort von seiner Absicht, heute zu fahren. Und die ganze Nacht ist er nicht zu Hause gewesen. Hinter dem plötzlichen Entschluß muß also notwendig irgend etwas stecken.“

Er war im Begriff, sich in die Restaurationsräume zu begeben, da — er hätte es beinahe für eine trübende Vorspielung seiner lebhaften arbeitenden Einbildungskraft gehalten — da sah er die verkleierte Dame in eigener Person das Vestibül des Hotels betreten. Sie war in einem sehr eleganten englischen Reisekostüm und trug eine leberne Tasche in der Hand. Der Schaffner des Oberkellners hatte sich also glänzend bewährt — es handelte sich wirklich um eine gemeinschaftliche Reise, höchstwahrscheinlich um eine romantische Entführung.

### Vertrauensstundegebung für den Abg. Stein.

Vorgestern nachmittags fand in Graz eine von allen Teilen der Steiermark besuchte Vertrauensmännerversammlung alldeutscher Arbeiter von Steiermark statt, welche folgende Entschliebung faßte:

#### Entschliebung.

Die heute, den 31. August 1902 im Esterhazykeller zu Graz versammelte Vertrauensmänner deutscher Arbeiterschaft der Steiermark drücken der Alldeutschen Vereinigung des Abgeordnetenhauses unter der Führung Schönerers für ihre Tätigkeit den wärmsten Dank und ihre volle Anerkennung aus. Insbesondere danken sie dem Herrn Reichsrats- und Landtagsabg. Franz Stein für seine vieljährige, unermüdete und aufopferungsvolle Tätigkeit für die Erweckung des alldeutschen Gedankens in der deutschen Arbeiterschaft und für die Organisation derselben und versichern ihn, nach wie vor ihres unerschütterlichen Vertrauens. Die Anwesenden danken schließlich dem Herrn Abg. Malif, dem einzigen alldeutschen Abgeordneten der Steiermark, für sein Erscheinen und bitten ihn, im Sinne des Linzer Programmes und der Egerer Beschlüsse der deutschen Arbeiterschaft im Vereine mit den übrigen Mitgliedern der alldeutschen Vereinigung für unser Interesse einzutreten.

### Der höhere ostdeutsche Schwindel.

Die gestrige „Deutsche Nationale Korrespondenz“ enthält Meldung: „Die Meldung der „Neueren Zeitung“, daß die „Deutsche Volkspartei die „Ostdeutsche Rundschau“ vom Abg. Wolf erworben habe, daß die „Ostdeutsche Rundschau“ das Organ der Deutschen Volkspartei in Niederösterreich werde und Herr Otto Betting die Leitung übernehme, ist vollkommen unrichtig und entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Die Deutsche Volkspartei hat überhaupt in Sachen der Erwerbung der „Ost. Rdsch.“ nicht verhandelt.“ — Wir gestehen, daß wir durch diese „Meldung“ vollständig verblüfft wurden. Wenige Wochen ist es erst her, seitdem eine oberstergerichtliche Entscheidung erkannt hat, daß eine Zeitung nicht beleidigt werden kann. Die „Ostdeutsche Rundschau“ des Herrn Wolf, die bis vor wenigen Monaten bekanntlich eine erbitterte Feindin der Deutschen Volkspartei war, kann sich im Hinblick auf diese oberstergerichtliche Entscheidung ja gar nicht beleidigt fühlen, wenn ihr vorgeworfen wird, daß sie nunmehr ein Organ der Deutschen Volkspartei geworden ist! Wir finden dieses „Sich-beleidigt-Fühlen“ der „Ost. Rdsch.“ um so unehrlicher und unaufrichtiger, wenn wir daran denken, daß sich Herr Wolf die 32.000 K des Herrn Beurle und der Deutschen Volkspartei wohl gefallen läßt und es sich außerdem ruhig gefallen läßt, daß Herr Dr. Beurle unablässig bemüht ist, durch eifrige Agitation von Angehörigen der Deutschen Volkspartei die 32.000 K in Form von „Anteilscheinen“ wieder hereinzubringen! Es ist ja ganz selbstverständlich, daß Herr Dr. Beurle im Sinne seines Kontraktes mit Wolf bestrebt ist, seine 32000 K. baldigst wiederzu-

sehen, was kontraktmäßig nach der Eintreibung obiger Summe geschehen soll. Aber sehr niedrig handelt Herr Wolf, wenn er nunmehr seine ehrlichen Freunde und Makler von der Deutschen Volkspartei so schmähtlich verleugnet. Diese Undankbarkeit Wolfs tritt umso nackter hervor, wenn man sich auf den ausgezeichneten Veltaussatz erinnert, den Dr. Beurle vor wenigen Tagen unter dem Pseudonym eines Böcklbrucker Geschäftsmannes in der „Ost. Rdsch.“ veröffentlichte, ein Veltaussatz, in welchem Herr Dr. Beurle mit bewundernswürdigem Scharfsinn die nationale Gemeingefährlichkeit Scherers, des Führers der Alldeutschen, rühmlichst nachwies! Wir haben uns, ehrlich gesagt, schon seit Monaten darauf gefreut, in der „Ost. Rdsch.“ nunmehr auch die parteiämliche Erklärung zu lesen, daß sie, die „Ost. Rdsch.“, vollends in das Eigentum der Deutschen Volkspartei übergegangen ist. Es wäre dadurch die so notwendige „deutsche Einigkeit“ gewaltig gefördert worden, indem die Ostdeutschen und die Deutsche Volkspartei in einem Lager gestanden wären. Aber Herr R. Wolf schämte (!) sich dieser offiziellen Inkorporierung in die Deutsche Volkspartei; er, der schlaue „Praktiker“, dachte offenbar daran, daß seine „subetnlandischen freien Alldeutschen“ in dieser Suppe ein Haar finden und auf der ganzen Linie, bis hin zum Preuterer „Stollsböden“ Vertreter des Elternerbesmannen Wolf, welcher vor einigen Jahren höchst merkwürdigerweise die 120.000 K. der Ascher Fabrikanten ablehnte, weil sie an diese „Spieße“ die Bedingung knüpften, daß an die Stelle des Gutmann ein tüchtiger Fachmann die „Ostdeutsche Rdsch.“ administrativ leite, (wodurch natürlich das Zuckergeschäft zc. unterbunden werden wäre!) ging auf diese offizielle unterbundenen Umwandlung der „O. R.“ nicht ein! Ein schlauer Geschäftsmann! Wunderbar schmiert er mit der einen Hand nach Böhmen „freialldeutschen Honig“, mit der anderen in die Alpenländer den Rübenzucker der Deutschen Volkspartei! Auf ihn aber, auf Wolf wird der Fluch lasten, daß er aus Geschäftsrücksichten die Verschmelzung der ostdeutschen Partei mit der deutschen Volkspartei zum Schaden des deutschen Volkes lange hinaustrieb!

Robert Jahn.

#### Ausland.

##### Frankreich gegen Rom!

Aus Bourgoing wird unterm gestrigen gemeldet: Bei dem Festmahle, welches nach der gestrigen vorgeschommenen Enthüllung des Kriegerdenkmals stattfand, hielt Kriegsminister André folgende Rede: „Ich werde namens der französischen Nation einen Toast auf die republikanischen Arbeiter ausbringen. Ich kann Ihnen sagen, daß kein Mitglied des Kabinettes die Verantwortung für das gemeinsam unternommene Werk (Austreibung der Pfaffen aus den Schulen. — Anm. d. Schriftl.) fürchtet. Die Regierung ist entschlossen, die Arbeiter einer Erziehung zu entreißen, welche die geistige und materielle Freiheit nur schädigen kann. Die Erzie-

Er suchte nach einem Vorwande, sie anzureden, aber seine Schlagfertigkeit lies ihn diesmal leider im Stich, und als er etwas Passendes gefunden zu haben glaubte, war sie bereits in dem oberen Stockwerk verschwunden.

Aber sie hätte ihm auch wahrscheinlich nicht Rede gestanden, denn sie war nicht in der Stimmung, sich auf gleichgültige Unterhaltung einzulassen. Geradeswegs ging sie auf die Thür von Nummer vierundzwanzig zu, und ohne vorher anzuklopfen, trat sie ein.

Armand Carpeaux, der in Hut und Ueberrock mitten im Zimmer stand, war eben im Begriffe, seine Koffer zu verschließen. Mit einer ungestümen Bewegung wandte er sich nach der Eintretenden um, und wenn auch der Ausdruck des Schreckens, der für einen Moment in seinen Zügen gewesen war, bei ihrem Anblick rasch wieder verschwand, konnte er doch keinen Augenblick im Zweifel sein, daß er ihren Besuch nicht als eine angenehme Ueberraschung empfand.

„Wie? Du kommst hierher! Und in diesem Aufzuge!“ — „Ja, was soll denn das bedeuten?“

„Es soll bedeuten, das ich mit Dir gehen will.“ — „Und sie legte einen selbstmühen Nachdruck auf dieses kleine Wort — „jetzt gehören wir Beide für immer zusammen.“

Sie hatte ihren Schleier emporgeschoben, und er sah in dem Gesichte, dessen furchtbare Veränderung er ihrem gestrigen letzten Begehren ihn mit Bestürzung erfüllt. Es war in dieser einzigen Nacht um ein Jahrzehnt gealtert, und aus den Augen, die ganz dunkel geworden waren, und die unnatürlich groß erschienen

durch die darunter liegenden bläulichen Schatteln, glühte es wie Fieberhitze oder wie beginnender Wahnsinn.

„Du siehst nicht aus, Maud“, sagte er statt jeder anderen Antwort. „Ich glaube nicht, daß Du Dich in der rechten körperlichen Verfassung befindest, um eine große Reise zu machen.“

„Vielleicht nicht. Aber da, wo ich nicht mehr weiter kann, werden wir eben Halt machen,“ erklärte sie mit derselben unbeimlich starren Ruhe, die schon in ihren ersten Worten gewesen war. „Lebend oder sterbend, Armand, wir gehören zu einander. Unser gemeinsames Verbrechen schmiedet uns zusammen.“

„Bist Du von Sinnen?“ zischte er. „Möchtest Du es nicht lieber gleich laut hinausschreien auf die Straße?“

„Ja, das möchte ich freilich am liebsten,“ bestätigte sie, ohne daß eine Linie in ihrem marmornen Anlitze sich verändert hätte. „Aber ich bin feige, jämmerlich feige. Ich fürchte mich vor der Schande und vor dem Gefängnis. Das allein ist es, was Dich rettet.“

Von diesem Augenblicke an wußte er, daß er sie in der That nicht mehr von sich lassen dürfe, und er machte darum keinen weiteren Versuch, ihren Entschluß zu ändern. Durch einen Blick auf die Uhr überzeugte er sich, daß ihnen noch eine halbe Stunde Zeit blieb, und er trat auf sie zu, um ihr die Reisetasche aus der Hand zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

hung muß rein weltlich sein, wenn das Werk der Erziehung nicht geschädigt werden soll. Die ersten Schritte in dieser Richtung haben meine Freunde, Millerand durch die Regelung des Rechtes auf den Ausstand und Waldeck-Rousseau durch das Vereinsgesetz, unternommen."

### Tagesneuigkeiten.

(Ein Bombenattentat in Selzthal.) Ueber das Bombenattentat auf Ritter v. Gutmann, welches Samstag in Selzthal (Obersteiermark) stattfand, wird berichtet: Als der bekannte Kohlenindustrielle Herr Vergrat Dr. Max v. Gutmann, Gutsbesitzer in der Streichen bei Rottenmann, mit dem Sitzzuge um halb 2 Uhr nachmittags am Bahnhofe in Selzthal anlangte und seinen bereitstehenden Wagen in Begleitung seines Oberförsters Herrn Sowotka besteigen wollte, wurde von einem zirka 50 Jahre alten, gut gekleideten Manne eine Bombe auf die Straße vor das Stationsgebäude geschleudert, welche eine verheerende Wirkung erzielte. Herr v. Gutmann erhielt bei diesem auf seine Person abgezielten Attentat leichtere Verletzungen, dagegen wurde Oberförster Sowotka schwer verletzt. Dem Mörder riß es die Eingeweide los, seine Kleidung fing Flammen und er war sofort tot. Sowotka ist gestern ebenfalls gestorben.

(Revolte gegen einen Pfarrer.) Aus Budapest wird telegraphiert: In der Gemeinde Acs war durch längere Zeit an Stelle des verstorbenen evangelischen Pfarrers der Administrator Karl Szobozsly tätig, welcher sich großer Beliebtheit erfreute, so daß man ihn zum Pfarrer wählen wollte. Der in der Gemeinde begüterte Majorats Herr Baron Desider Bronay setzte es jedoch durch, daß nicht Szobozsly, sondern sein Protektionskind Alexander Margoczj zum Pfarrer ernannt wurde. Die von den Gemeindegliedern gegen diese Ernennung beim Bischof unternommenen Schritte blieben erfolglos und vorgestern sollte die Installation stattfinden. In der vergangenen Nacht wurde an eine Scheune des Majorats Herrn Brand gelegt, wodurch Baron Bronay einen Schaden von 30.000 Kronen erlitt. Als der neue Pfarrer am nächsten Tage in die Kirche eintreten wollte, fand er die Tür verbarrikadiert und mit Ketten abgesperrt, ebenso den Eingang zum Pfarrhause. Als er eine Ansprache an die angesammelten Gemeindeglieder halten wollte, erhob sich ein derartiges Geschrei, daß er von seinem Vorhaben abstehe mußte. Der neue Pfarrer telegraphierte endlich nach Waizen um Gendarmerie und erst nach Eintreffen derselben konnte die Installation unter Gendarmerieassistenten vorgenommen werden. Die Gendarmen blieben aber auch nachher im Ort, da die Aufregung der Bevölkerung sich nicht legte.

(Barfüßige Soldaten.) Ueber einen fast ungläublichen Vorfall berichten Ofen-Pester Blätter aus Arab: „Die kürzlich zur Waffenübung im Honvedbataillon eingerückten Ersatzreservisten, meistens Bauernburschen aus der Umgebung, kamen durchwegs bloßfüßig zur Präsentierung. Das Bataillon, das sich gegenwärtig bei den Manövern befindet, hatte die Magazinschlüssel mitgenommen. Es war daher keine Beschuhung vorhanden. Sie rückten daher zum Stadium der Straßenjungen barfuß zum Exerzierplatze aus.“

(Ein verdächtiger Empfehlungsbrief.) Es sind zahlreiche Anekdoten im Umlauf, welche den hochachtbaren Charakter des verbliebenen Ladislaus Tiba, des Bruders Koloman Tiba's, in ein helles Licht setzen. Von diesen sei hier die folgende verzeichnet: Als Koloman Tiba noch Ministerpräsident war, erschien eines Tages ein bekannter Großunternehmer bei Ladislaus Tiba und wollte ihn, indem er ihm ein hohes Honorar in Aussicht stellte, dazu bewegen, bei seinem Bruder, dem Ministerpräsidenten „unter der Hand“ irgend eine Sache zu erwirken. Ladislaus Tiba blickte dem Unternehmer fest in die Augen und sagte dann: — „Ich bedauere. Ich kann nicht hingehen, denn ich habe keine Zeit. Aber ich will Ihnen einige Zeilen an den Ministerpräsidenten geben.“ — Wird wohl auch sehr gut sein, erwiderte der Unternehmer. Ladislaus Tiba schrieb ein kurzes Billet, tat es in einen Umschlag und übergab es dem Unternehmer. Dieser eilte mit dem Schreiben zu dem Ministerpräsidenten, in der sicheren Annahme, daß seine Sache gelingen werde. Koloman Tiba las das Briefchen seines Bruders und lachte laut auf. Der

Unternehmer sah dies mit nicht geringem Erstaunen. — „Haben Sie diesen Brief gelesen?“ fragte der Ministerpräsident. — „Nein, Excellenz!“ — „Nun, so lesen Sie ihn.“ — Und der Unternehmer las: „Lieber Koloman! Da ich keinen Diener habe, um diesen unverschämten Kerl hinauswerfen zu lassen, schicke ich ihn zu Dir; laß Du ihn an die Luft setzen. Aber vorher zeige ihm diese Zeilen.“

(Eine heitere Geschichte.) Ueber eine äußerst heitere Geschichte wird folgendes berichtet: (XXXXXX.) Was dieser sonderbare Titel bedeutet, wird der freundliche Leser fragen. Nicht jeder freundliche Leser. Viele werden wissen, daß dieses geheimnisvolle (XXXXXX) ein Ding ist, das soviel bedeutet, als daß einer beim „Duoblibet“, Spiele 50 „auf die Buz“ bekommen hat, das heißt 50 „Schlechte“ gemacht hat, nach welchem dann bei Schluß des Spieles sein Spielverlust berechnet wird. So geheimnisvoll dieses (XXXXXX) aussieht, so harmlos ist es also im Grund seines Wesens. Aber trotz dieser Harmlosigkeit war dieses (XXXXXX) die Ursache einer höchst geheimnisvollen Geschichte, die sich vor geraumer Zeit in einem kleinen Orte Oberösterreichs unter St. Bureaustadius' Fittigen abspielte hat. Die Geschichte hat einen lustigen Anfang. Das erste Kapitel spielt nämlich in einem größeren Orte Südböhmens, woselbst in einem Gasthause in einer „feuchten Ecke“ vier fröhliche Stubenten sitzen und das unermüdliche Duoblibet „löffeln“. Der eine von den Vieren malt auf ein Blatt Papier stets gewissenhaft ein „Crux“ (X), so oft einer der Spielenden eine „Schlechte“ gemacht hat. Man spielt den „Stummen Ahmet“, den „Roten Klops“, die „Drei Letzten“ u. s. w. Das bewußte Blatt Papier füllt sich allmählich mit X und mit „C“ und „M“ — endlich ist das letzte „Königreich“ beendet und die „Bierrechnung“ wird gemacht. Da hat einer der vier Spieler den sinnigen Einfall, diese „Bierrechnung“ als ein Erinnerungszeichen einem Freunde zu senden, der in einem kleinen Orte Oesterreichs auf Urlaub weilte. Das mit XXX über und über bedeckte Blatt Papier wird einfach zusammengeklappt, frankiert und in den Postkasten geworfen. Kleine Wirkungen, große Ursachen! Zweites Kapitel. Ort der Handlung: Kleineres Postamt in Oberösterreich. Die „Bierrechnung“ ist soeben angekommen. Der kartierende Postbeamte wirft zufällig einen Blick auf die „feuchtsüßliche“ Sendung, stutzt, kraut sich ein wenig hinter dem Ohre, wird noch einmal stutzig und eilt dann — das fragliche Papier vorsichtig mit zwei Fingern emporhaltend — schnell zum gestrengen Herrn Amtsvorstand. Der Herr Amtsvorstand, ein würdiger und alter Herr mit so und so viel Dienstjahren und einer Erinnerungsmedaille, nimmt eine seiner strengsten und würdevollsten Amtsmienen an, rückt die goldene Brille zurecht, räuspert sich bedeutsam, wirft einen fachkundigen Blick auf die „XX“ und die „C“ und die „M“, räuspert sich noch einmal und spricht endlich die geflügelten Worte: „Zweifello! Zweifello! Wir haben es hier mit einer Geheimchrift — offenbar anarchistischer Provenienz — zu tun! Muß selbstverständlich von amtswegen inhibiert werden.“ Dabei gleitet der Blick des Herrn Amtsvorstandes halbvoll über die devot gebückte Gestalt des strebsamen Herrn Postpraktikanten, dessen Verdienst es ist, wenn in den nächsten Tagen schon ein anarchistisches Komplott aufgedeckt und ein Nest von Hochverrätern ausgehoben werden wird. Und der Herr Postpraktikant lächelt beseligt, durch sein Herz ziehen goldene Träume von baldiger Beförderung. Auch der Herr Amtsvorstand lächelt: endlich, endlich winkt seinem Knopfloche baldige Erlösung aus dem brennenden Schmerze seines „horror vacui“. — Kurz und gut: Die mysteriöse „Bierrechnung“ wird an das Dechiffrierungsamt nach Wien gesendet. Dort wird sie als regelrechte „Bierrechnung“ agnosziert, als vollkommen harmlos und durchaus nicht explosiv amtlich beglaubigt und dann — aber erst dann! — dem Adressaten zugestellt. Zwischen jenem Herrn Amtsvorstande und dem bewußten Herrn Postpraktikanten soll seither eine gewisse Spannung eingetreten sein. Die Pointe dieser Geschichte ist aber, daß sie keineswegs frei erfunden, sondern tatsächlich wahr ist. Wir legen sie hiemit in jenes überaus umfangreiche Faszikel, auf welchem der Vermerk steht: „N. l. österreichischer Amtsschimmel.“

(Dreifache Hinrichtung.) Eine dreifache Hinrichtung wurde in Altenburg vollzogen. Die Witwe Emma Seifert, der Handarbeiter Johann Niedermayer und der Maurer Richard Fenster

wurden durch den Scharfrichter Engelhart aus Magdeburg enthauptet. Fenster hatte auf Anstiften der Anderen den Chemann der Seifert erschossen.

(Satanas im Mädchenpensionat.) Wir entnehmen der „Münchener Post“: „Der hier erscheinende, natürlich stocklerikale „Marienbote“, Monatschrift für Töchter katholischer Familien, wußte seinen Lesern die schaudererregende Geschichte zu erzählen, „daß der Teufel in einem Pensionat Wachskerzen vom Altar habe verschwinden lassen, die Kopfkissen mit Wasser gefüllt, Gegenstände im Zimmer umhergeworfen und mit unsichtbaren Händen Ohrfeigen ausgeteilt habe. Nach viel Gebet und Segnungen, sowie Entfernung einer Kandidatin, die aus einer Freimaurerfamilie stammte (!) und selbst vielleicht nicht fest im Glauben stand, kam wieder Friede in die geängstigte Gemeinde.“ Wüßten sich diese „unsichtbaren Hände“ doch einmal nach der Redaktion des „Marienboten“ bemühen, dort kräftig in Aktion treten und diese Bude für Volksverdummung räumen.“ — Wer schließt sich diesem frommen Wunsche nicht an?

(Was verbraucht wird.) In Oesterreich wurde im Jahre 1901 durch den Tabakverschleiß eine Gesamteinnahme von 216.11 Millionen Kronen erzielt, um 2.97 Millionen Kronen mehr als im Vorjahre. Ueber den Absatz an Zigarren und Zigaretten entscheiden natürlich wir Deutsche in Oesterreich, denn wir Deutsche verbrauchen ja tatsächlich das meiste.

(Kalender des Deutschen Schulvereines auf das Jahr 1903.) Redigiert von Hermann Hango. (Verlag von A. Pichlers Wwe. & Sohn in Wien. Druck von Christoff Meissers Söhne in Wien. Geh. K 1, elegant gebd. K 1.30.) Seines besonders reichen und gediegenen Inhaltes wegen empfiehlt sich der 17. Jahrgang dieses echt deutschen, von wirklich gesundem Geiste erfüllten Hausbuches aufs Beste. Zugleich bringt er wohl die erste öffentliche Huldigung für den vor seinem 70. Geburtstage stehenden Senior unserer heimischen Dichter, Ferdinand von Saar, der selbst mit zwei bemerkenswerten Zeitgedichten vertreten ist, und zu dessen Porträt, das als hübsches Hauptbild den Kalender schmückt, sein Dichterkollege Stephan Milow interessante Einzelheiten aus dem Lebens- und Werdegange Ferdinand v. Saars berichtet. Unter den Gaben des „lit. Jahrbuches“ finden wir ein Gedichtblatt F. Christels auf den im Vorjahre verstorbenen österreichischen Dichter Fercher von Steinwand, ein Portrait und Nachlassgedichte von diesem selbst; ferner durchaus wertvolle, immer vollständig wirksame Erzählungen, Skizzen und Geschichten von Peter Kosegger, Ant. Freih. v. Persall, Hans Fraungruber, Karl Wienstein, Gust. Andr. Kessel, Joh. Eug. Probst, Fritz Demmermayer, Auguste Klob, Franz Himmelbauer, Rudolf Kleineck, F. G. Frimberger und Joh. Peter, Gedichte von Friedrich Beck, Karl Wienstein und Hermann Hango, sowie eine von dem bekannten Geographen Prof. Dr. Robert Sieger gewissenhaft für weitere Kreise begründete Antwort auf die heute so aktuell gewordene Frage: „Was suchen wir im Hochgebirge?“ — Eine Musikbeilage: F. V. v. Scheffels 2. Trauseneelied, vertont von Robert Gounod, schließt das gehaltvolle, von F. Gareis jun. mit zahlreichen gelungenen Illustrationen versehene Jahrbuch. Kalendarium, Nachschlagebuch etc. entsprechen dem üblichen Kalenderbedürfnisse.

### Eigen-Berichte.

Chrenhausen, 1. September. (Wanderversammlung.) Am 8. September l. J. findet um 3 Uhr nachmittags auf der Besitzung des Herrn Karl Wruß (vormals Neuwirt-Realität) am Witscheinberg eine Wanderversammlung der landw. Filiale Lebnitz statt, wobei der Landesobstbau-Wanderlehrer Herr Koloman Größbauer einen Vortrag über Obstbau halten wird. Alle Freunde des Obstbaues haben freien Zutritt.

Lebnitz, 29. August. (Besitzwechsel.) Heinrich Tschepp in Landscha hat seine Gasthausrealität bei der Landschastraße an die derzeitigen Pächter Johann und Anna Koller um 15.000 K. verkauft.

Lebnitz, 29. August. Männergesangverein.) Wie bereits gemeldet, findet Sonnabend, den 6. l. M., abends 8 Uhr, die dritte sangsmäßige Liedertafel des hiesigen Männergesangvereines im Hotel „Elefant“ dahier statt. Das reichhaltige gediegene Programm läßt auf einen äußerst genussreichen und heiteren Abend schließen.

Außer dem durch auswärtige Musikfreunde verstärkten Hausorchester werden die Herren J. Haindl (Violinist) aus Graz und Hans Pernkopf (Flügelhornist) aus Marburg mitwirken. Die Eröffnung der Abendzahlstelle erfolgt um 7 Uhr.

## Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 29. August 1902.)

Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer eröffnet die Sitzung.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung ergreift G. N. Dr. Vorber das Wort. Er berichtet über die Einsprache des Karl Rabitsch gegen den Stadtratsbescheid wegen Verwahrung seines Hundes und beantragt die Abweisung der Einsprache.

G. N. L. G. N. Dr. Gottscheber tritt für die Abweisung, G. N. Neger gegen dieselbe ein. Der Sektionsantrag wird schließlich mit knapper Mehrheit angenommen.

Ueber die Nichtigstellung des Gemeinderatsbeschlusses vom 20. August d. J. wegen Eröffnung der Lehrerinnenbildungsanstalt berichtet Bürgermeister Dr. Schmiderer, nachdem er den Vorsitz an den Vizebürgermeister Herrn Primer abgetreten hatte. Die Nichtigstellung, welche beschlossen wird, besteht in der genauen Fixierung der Beiträge, welche die Stadt für die Lehrerinnenbildungsanstalt widmet.

G. N. Dr. Kaufmann beantragt, in den Schulausschuß der kaufmännischen Fortbildungsschule den G. N. Herrn Mayr zu wählen. Angenommen.

Ueber das Angebot des H. Ludwig Souvent wegen Ankauf der Parzelle 64/7 in der Wildenrainstraße berichtet Vizebürgermeister Primer, welcher beantragt, es sei das Ansuchen wegen zu geringer Höhe des Angebotes abzuweisen. Nachdem sich bei der Abstimmung Stimmgleichheit ergab, entschied der Bürgermeister zu Gunsten des Sektionsantrages.

Hierauf folgte die Behandlung des Ansuchens des Hausbesitzervereines, über welches wir bereits in der letzten Nr. berichteten.

## Marburger Nachrichten.

(Auf zur Sedanfeier.) Heute Dienstag, den 2. d. M. findet im Kasino die vom Verbands Deutscher Hochschüler in Marburg im Vereine mit den hiesigen Reichsdeutschen veranstaltete Sedanfeier statt. Noch einmal sei auf die ungeheure Bedeutung des Niesenringkampfes von Sedan hingewiesen, auf den ruhmumstrahlten Ehrentag unserer Deutschen Nation und dieser Hinweis wird wohl genügen, jeden nationalbewußten Deutschen und jede Deutsche von Marburg zu veranlassen, heute das glorreiche Gedenken der riesigen Kaiserschlacht mitzufeiern. Mißt sich auch als Wermutstropfen in die Siegesfeier das leise Mahnen von Tausenden von Deutschlands Söhnen, die auf blutiger Wahlstatt dem Tode in die Arme sanken — über all den Schmerz und die Trauer hebt sich tröstend und beseligend der deutsche Liederklang, der Schlachtenfang, die Wacht am Rhein, am Rhein! Wo aus deutschem Herzblut auf weiter Wal viel tausend rosarote Mösklein sproßen, dort wurde die Ehre des deutschen Namens aufs neue besiegelt, unser Deutschvolk zur ersten, stärksten Nation des Erdballes erhoben. Diesen Tag wird wohl jeder gute Deutsche gerne mit uns feiern, und freudig heute abends seine Schritte ins Kasino lenken. Die Liedertexte, welche bekanntlich als Eintrittskarten gelten, sind um den Preis von 40 h bei Herrn Scheidbach zu bekommen.

(Die Ortsgruppe Marburg des österr. Eisenbahnbeamten-Vereines) veranstaltet Donnerstag, den 4. d. M. im Gasthausgarten der Gößl'schen Brauerei ein Konzert unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Komgen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

(Handelskurs.) Wie uns mitgeteilt wird, soll in unserer Stadt mit 1. November d. J. ein Handelskurs für Erwachsene, eventuell für Damen allein, eröffnet werden. Die Lehrgegenstände dieses Halbjahreskurses werden sein: Kaufmännisches

Rechnen, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, Schönschreiben, Kontorarbeiten und Korrespondenz, Wechselkunde, Handelskunde, Maschinenzeichnen und Stenographie. Für den Buchführungskurs wird Herr M. Kovac (für Mittelschulen befähigt) lehren, im Maschinenschriften wird Herr Ernst Engelhart (Lehrer dieses Gegenstandes an der kaufmännischen Fortbildungsschule) unterrichten, während die übrigen Gegenstände durch die Herren Grubbauer und Nuß besorgt werden, die sich im vergangenen Monate an der Grazer Handelsakademie die Befähigung für Handelskäufer erworben haben. Wir wünschen dem geplanten Unternehmen den besten Erfolg schon aus dem Grunde, weil das Zustandekommen eines solchen Kurses einem tatsächlichen Bedürfnisse entspricht und weil außer der Vielseitigkeit des Gebotenen insbesondere durch die Gegenstände Stenographie und Maschinenschriften den modernen Anforderungen Rechnung getragen wird. Aus verschiedenen Gründen ist es wünschenswert, daß sich die Interessenten beizeiten mit einem der genannten Herren in Verbindung setzen.

(Wanderversammlung des Klubs der Friseure und Perückenmacher in Marburg.) Neben gewerblichen Fachkursen, die schon eine Form des gewerblichen Wanderunterrichtes darstellen, pflegt das Handelsministerium engeren Sinne. Ueber Anregung der hiesigen Genossenschaft der Friseure fand nun gestern zum erstenmale in Marburg und überhaupt in unserer Steiermark eine Wanderversammlung hier statt, welche fünf vom Handelsministerium und der Handels- und Gewerbestammer in Wien ausgesandte Wanderlehrer des Klubs der Friseure und Perückenmacher in Wien, die Herren Eppl, Maier, Peiger und Stephan mit ihrem Obmanne Herrn R. H. Wolf. Den Mitgliedern der Genossenschaft der Friseure brachte der gestrige Tag viel des Beherren und Anregenden für ihr Gewerbe, und allen jenen, welche dieser Versammlung fern geblieben, möge es leid tun, viel, viel veräußt zu haben. Die Wanderversammlung wurde mit einem Besuche der in Oesterreich einzig dastehenden Fabrik für Erzeugung künstlicher Schleif- und Abziehsteine des Herrn Franz Swaty eingeleitet. Der freundlichen Einladung des Herrn Franz Swaty waren die genannten Herren aus Wien, die Ausschußmitglieder der hiesigen Genossenschaft der Friseure mit ihrem Obmanne Herrn Franz Kral, der Obmann des hiesigen Gewerbevereines, Handelskammerrat Herr E. Albrecht und auch einige Vertreterinnen des schönen Geschlechtes gefolgt. Wohl wenige Marburger wissen es noch, daß das unscheinbare und doch so reich ausgestattete fabrikmäßige Unternehmen der künstlichen Schleif- und Abziehsteinerzeugung des Herrn Franz Swaty einen Weltruf genießt. Vor 25 Jahren wurde dasselbe von seinem Gange vom Sohne erfolgreich weitergeführt. Aus kleinen Anfängen ist dieses Unternehmen entstanden und heute wandern über hunderttausend dieser ausgezeichneten Steine in alle Windrichtungen der alten und neuen Welt. Wir Marburger können stolz darauf sein, ein solch blühendes Unternehmen unter der trefflichen Leitung eines geistig so hoch veranlagten Menschen, wie es Herr Swaty ist, in unserer Mitte zu besitzen. Vom Besitzer der Fabrik herzlich begrüßt, machten die Besucher nun einen Rundgang durch die weiten Räume der Fabrik und besichtigten die maschinellen Anlagen. Ueberall gab es viel des Interessanten zu sehen und in lebenswürdigster Weise verstand es Herr Swaty, den Besuchern Aufklärung über das Geschaute zu geben. Nach der erfolgten Besichtigung dieses Unternehmens, welche das größte Interesse wachrief, insbesondere weil diese Erzeugnisse einen integrierenden Bestandteil mit dem Gewerbe der Friseure bilden, fuhr man in bereitgehaltenen Wagen, einer weiteren herzlichen Einladung des Herrn Swaty folgend, zu dessen reizend gelegenen Landsitze am Hange des Bachern in der Gemeinde Rofwein. Der prächtige Herbsttag, der Waldlust und Sonnenglanz herrschte und die holde Anmut der Gattin des Herrn Swaty, welche in lebenswürdigster Weise treffliche Nahrung und Trunk zum freundlichen Willkommen bot, brachte bald die anregendste Stimmung in die Gesellschaft. Herr Wolf aus Wien dankte in launiger Weise für den überaus freundlichen Empfang, der allen zuteil geworden, worauf Herr Albrecht die

Anwesenden, als Obmann des Gewerbevereines begrüßte. Herr Swaty gab seiner Freude Ausdruck, Vertreter eines Gewerbes bei sich zu sehen, welches mit seiner Geschaute in so naher Berührung steht. Er erwähnte, daß es hauptsächlich österreichische Barbier waren, welche seine Erzeugnisse im Auslande bekannt machten und zu seinem Erfolge beitrugen. So manche Rede, so manches scherzende Wort ging noch durch die Runden, bis man, leider zu schnell, an das Abschiednehmen denken mußte. Lange noch werden die angenehmen verlebten Stunden in diesem gastlichen traulichen Heim bei allen in schöner Erinnerung bleiben. A. W. — (Der Bericht über die abendliche Versammlung im Kasino folgt in der nächsten Nr.)

(Ueberrahme der Lokalbahn Eilli-Wöllan in den Staatsbetrieb.) Der steiermärkische Landesauschuß hat im Sinne des vom Landtage entsprechend den Anträgen des Landesauschusses gefaßten Beschlusses die Vorträge der Regierung auf Ueberrahme der Lokalbahn Eilli-Wöllan in den Staatsbetrieb auf Grundlage der Selbstkosten-Entschädigung angenommen und dies kürzlich dem k. k. Eisenbahnministerium mitgeteilt. Nun wird ein auf dieser Grundlage fußender Entwurf eines Betriebsvertrages ausgearbeitet und dem Landesauschusse mitgeteilt werden. Die Vereinheitlichung des Betriebes auf der ganzen Linie Unter-Drainburg-Wöllan und die hierzu dem Staatsbesitzer zu erzielenden Ersparnisse werden es ermböglichen, die Selbstkostenbestimmung bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Lokal-Interessen hinsichtlich der Fahrordnung unter für das Land günstigeren Bedingungen vorzunehmen. Durch die Betriebsübernahme, welche wohl für den 1. Jänner 1903 in Aussicht genommen ist, werden auch die erforderlichen Erfahrungen gewonnen werden, welche für das in einem späteren Zeitpunkte eventuell ins Auge zu fassende Pachtverhältnis als nötig erscheinen.

(Von der Universität.) Soeben ist das Verzeichnis der Vorlesungen an der Grazer Universität erschienen. Das Winterhalbjahr beginnt am 1. Oktober und endet am 2. April 1903. Im Sommerhalbjahr 1902 besuchten unsere Universität 1510 Hörer und Hörerinnen. Davon waren 86 Theologen, 815 Juristen, (darunter 29 weibliche Gäste), 280 Philosophen (darunter 52 weibliche) und 40 Pharmazeuten.

(Aushilfskassenverein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat August: Zahl der Mitglieder 483, Stammanteile R. 71.520, Reservecapital R. 83.468, Spareinlagen zu 4% R. 356.663, Vereinshaus R. 19.000, Einlagen bei Kreditinstituten R. —, Darlehen auf Wechsel R. 576.932, Kassa: R. 2.535, Gesamtverehr im Monat August: R. 361.090.

(Stiegenbeleuchtung.) Man schreibt uns: „Im Hause Bürgerstraße 4 befindet sich die „Herberge für deutsche Dienstmädchen“ und zwar im zweiten Stockwerke. Kürzlich begab ich mich um eine Auskunft abends dahin, und nur mit schwerer Mühe konnte ich hinauffinden, denn weder im Hochparterre, noch im im ersten Stockwerke brannte ein Licht, ebenso auf der Stiege zum zweiten Stocke, auf welche nur teilweises der Schein eines der Tür zur Herberge brennenden Lämpchens fiel. Es mag schon für die Hausbewohner der Verkehr im Finstern unangenehm sein; für fremde, mit den Räumen nicht vertraute Personen wird er geradezu gefährlich und es sollte schon aus diesem Grunde für eine Beleuchtung wie in anderen Wohnhäusern gesorgt werden. Vielleicht wird der Besitzer des Hauses durch diese Zeilen bewogen, Licht in das Dunkel bringen zu lassen, wodurch er sich selbst ins günstigste Licht stellen würde.“

(Postwesen.) Im Grunde des Handelsministerialerlasses vom 31. Mai l. J. wird von heute an zwischen Arnfels und Leibnitz eine täglich zweimalige zweispännige Postbotenfahrt mit nachfolgender Kursordnung eingerichtet: Ab Arnfels 4 Uhr 30 Min., an St. Johann i. S. 4 Uhr 55 Min., ab St. Johann i. S. 5 Uhr, an Groß-Klein 5 Uhr 50 Min., an Heimschuh 6 Uhr 40 Min., ab Heimschuh, 6 Uhr 45 Min., an Leibnitz 7 Uhr 45 Min., ab Leibnitz 2 Uhr 30 Min., an Heimschuh 3 Uhr 30 Min., ab Heimschuh 3 Uhr 35 Min., an Groß-Klein 4 Uhr 20 Min., ab Groß-Klein 4 Uhr 25 Min., an St. Johann i. S. 5 Uhr 15 Min., ab St. Johann i. S. 5 Uhr 20 Min., an Arnfels 5 Uhr 45 Min.

**(Schaubung der Feuerwehr.)** Sonntag nachmittags fand eine vom schönsten Wetter begünstigte Schaubung unserer Marburger freiwilligen Feuerwehr statt. Angenommen wurde als Brandobjekt das Theater, während die Windrichtung als eine nördliche gedacht war. Die Feuerwehr hatte die Aufgabe, das Brandobjekt und die Nebengebäude zu schützen und in der Weise vorzugehen, daß die Wehr mit den Geräten gedeckt hinter den Wind zu stehen kommt. Weiters wurde angenommen, daß sich auf der Galerie des Theaters befindliche Personen durch die Fenster retten wollen. Die Feuerwehr war daher mit dem Sprungtuche ausgerüstet, während verschiedene Wehrleute die aus den Fenstern springenden Personen darstellten. Unter Anwesenheit des Hauptmannes Herrn Horkinek wurde die Schaubung vom Hauptmannstellvertreter Herrn Razel entwickelt. Der Angriff auf das Objekt geschah mit vollendeter Sicherheit und Gewandtheit. Am Domplatz war die Dampfprize aufgestellt und aus sieben Schlauchlinien zugleich wurde das Brandobjekt und die Nebengebäude angegriffen. Die Erakttheit der Leistungen war eine bewunderungswürdige. Als das erste Notsignal auf allen Linien „Wasser-Halt!“ machte, eilte die gesamte Mannschaft im Lauffschritt herbei, ihre Schulung in der besten Weise zeigend. Und wieder wurde mit allen Wasserstrahlen weitergearbeitet. Besonders bewährte sich die neue Schubleiter, die mit einer unglaublichen Raschheit aufgestellt war und von welcher man, da sie die Objekte überragte, von oben herab die gefährdeten Baulichkeiten mit Wasser überschütten konnte. Die unter der Leitung des Herrn Bäuerle stehende Sanitätsabteilung legte übungsweise Notverbände an und zeigte sich ebenfalls vollständig auf der Höhe ihrer Aufgabe. Ueber die gesammte Wehr kann anlässlich dieser Schaubung mit Recht das vollste, uneingeschränkteste Lob ausgesprochen werden. Zum Schlusse der zweistündigen Uebung wurden sämtliche Geräte zum Domplatz dirigiert, wo auch die vorchriftsmäßige Meldung erstattet wurde.

**(Bezirksturnen in Mureck.)** Der deutsche Turnverein Mureck (Deutscher Turnerbund) veranstaltet am 7. d. M. das Bezirksturnen des 3. Bezirkes (Alpenturngau) mit folgender Festordnung: 9 Uhr vormittags Wettturnen. Halb 4 Uhr nachmittags Schauturnen. 8 Uhr abends Festabend im Hotel Pösch. Das Wett- und Schauturnen findet im Sparrkassergarten statt.

**(Die Fleischpreise)** sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

|                   | Rindfl.<br>K | Kalbfl.<br>K | Schweinefl.<br>K | Lammfl.<br>K |
|-------------------|--------------|--------------|------------------|--------------|
| Reizmann Th.      | 1.40         | 1.40         | 1.40             | 1.—          |
| Tscherne Joh.     | 1.40         | 1.40         | 1.40             | 1.—          |
| Fritz Karl        | 1.36         | 1.40         | 1.40             | 1.—          |
| Weiß Alois        | 1.40         | 1.40         | 1.40             | —            |
| Welle Georg       | 1.20         | 1.20         | 1.20             | —80          |
| Wurzer J. sen.    | 1.32         | 1.32         | 1.40             | —            |
| Schein Ignaz      | 1.32         | 1.28         | 1.32             | —            |
| Kücher Franz      | 1.28         | 1.28         | 1.28             | —            |
| Böschnig E.       | 1.20         | 1.28         | 1.40             | —            |
| Lehrer Josef      | 1.20         | 1.20         | 1.20             | —            |
| Benzl Johann      | 1.20         | 1.20         | 1.28             | —80          |
| Kurnil Franz      | 1.20         | 1.20         | 1.20             | —            |
| Wresl Franz       | 1.20         | 1.20         | 1.20             | —80          |
| Weigl Karl        | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —80          |
| Wresnig Peter     | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —            |
| Fellel Karl       | 1.20         | 1.20         | 1.20             | —80          |
| Konradi Herm.     | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —            |
| Schwarz M.        | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —80          |
| Reicher Johann    | 1.20         | 1.12         | 1.20             | —92          |
| Schrott Georg     | 1.20         | 1.20         | 1.20             | —88          |
| Tschernobscheg B. | 1.26         | 1.20         | 1.26             | 1.—          |
| Bolegeg Otto      | 1.20         | 1.20         | 1.40             | 1.—          |
| Wurzer J. jun.    | 1.16         | 1.20         | 1.40             | —            |
| Kramberger A.     | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —            |
| Mendl Johann      | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —90          |
| Merkl Josef       | 1.12         | 1.40         | 1.40             | —80          |
| Holzknicht Josef  | 1.12         | 1.12         | 1.12             | —            |
| Stöbier Primus    | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —80          |
| Waland Joh.       | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —            |
| Pull Anton        | 1.12         | 1.12         | 1.20             | —80          |
| Sollat Heinrich   | 1.20         | 1.20         | —                | —            |
| Sollat Johann     | 1.20         | 1.28         | 1.28             | —            |
| Reizmann Fr.      | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —88          |
| Sorschag Joh.     | .96          | 1.08         | 1.20             | —            |
| Böschnig Josef    | 1.12         | 1.20         | 1.20             | —            |
| Lorber Ferd.      | 1.12         | 1.20         | —20              | —            |
| Schiffo Jakob     | 1.12         | 1.12         | 1.20             | —80          |

**(Militärflüchtling.)** Am Sonntag früh brachte ein Infanterist des 22. Inf.-Reg. einen Gefreiten des 17. Inf.-Reg. als Militärflüchtling, welcher nach Klagenfurt eingeliefert werden sollte. Am Hauptbahnhofe gelang es jedoch dem Gefreiten zu entkommen und allen Nachforschungen zum Troste konnte dieser bisher nicht ausgeforscht werden.

**(Im Eisenbahnzuge gestorben.)** Sonntag ereignete sich in dem von Marburg abgehenden Nachmittags Schnellzuge ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwischen Marburg und Spielfeld wurde eine städtisch gekleidete, mit dem Zuge fahrende Frau plötzlich vom Tode ereilt. In der Station Spielfeld wurde die Leiche aus dem Zuge gehoben. Der Name der Frau, welche mit dem Schnellzuge ihre letzte Reise antrat, ist uns bislang nicht bekannt.

**(Sonntagsvergügen.)** Sonntag, den 31. August war der 19jährige Besitzersohn Anton Sferbitsch mit zwei anderen Burschen im Stampf'schen Gasthause in Frauheim. Sferbitsch, der bereits betrunken war, fing ohne jede Ursache einen Streit mit den beiden an, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Sferbitsch wurde zu Boden geworfen und der Musikanth Rasborschel versetzte ihm zwei Messerstiche.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.**

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 4. September zu Unterrann (Schweine- markt) im Bez. Pettau; Wuchern\* im Bez. Windischgraz; Graz (Hornviehmarkt).

Am 5. September zu Unterpulsgau (Schweine- markt) im Bez. Windisch-Feistritz; Graz (totes Stechvieh).

Am 6. September zu Zween\* im Bez. Luttenberg; St. Veit bei Pettau\*\*; Mann (Schweine- markt); St. Egydi\* im Bez. Marburg a. D.

Am 7. September zu Fischerndorf im Bez. Kuffee.

Am 8. September zu Gamlig im Bez. Leibnitz; Frauenberg im Bez. Pözen; Oppenberg im Bez. Rottenmann.

Am 9. September zu Fürstenfeld (Hopsen- markt); Leoben\*; Drachenburg\*; Heiligenberg\* im Bez. Drachenburg; Gamlig\*\* im Bez. Leibnitz; Pz (Hopsenmarkt) im Bez. Fürstenfeld; Gradens- Piber\*\* im Bez. Voitsberg; Friedau (Schweine- markt); Abstell im Bez. Radfersburg; Ruprecht im Bez. Weiz; Hochenegg\* im Bez. Eill; Maria- Neustift\* im Bez. Pettau; Ratschach\*\* im Bez. Gornobitz; St. Peter im Bez. Oberwölz; Unterpulsgau\* im Bez. Windisch-Feistritz.

Am 10. September zu Pettau (Vorstenvieh- markt); Dobje\* im Bez. Drachenburg; Laßnitz\*\* im Bez. Rottenmann; Stadelhof (Vorstenvieh- markt) im Bez. Drachenburg; Marburg a. D.\*; St. Michael ob Leoben (I. Murbodner Zuchtvieh- markt).

Am 11. September zu Graz (Hornviehmarkt); Lang\*\* im Bezirk Leibnitz; Unterrann bei Pettau.

**Verstorbene in Marburg.**

- 23. August: Schurek Peter, Grundbesitzerskind, 4 Jahre, Wochau, Schädelzertrümmerung.
- 27. August: Göschl Pauline, Südbahn-Beamtenkind, 4 J., Redtenbacherstraße, Brustfellentzündung; Domiter Aloisia, Bahnkondukteurskind, 3 Monate, Tegetthof- straße, Darmkatarrh.

**Literarisches.**

Inhalt der Wiener Hausfrauen- Zeitung Nr. 34. Der Liebling. Ein Kapitel für Mütter von Irma v. Troll-Borostani. Frauenbildung und Berufe. Winke für die Praxis von S. G. Obst. Allerlei Ansichten. Aus der Frauenwelt. Fragen und Antworten. Korrespondenz der Redaktion. Eingefendet. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Am Arbeitstische. Von Mathilde Müller. Literatur. Album der Poesie: Das Fangen. Von Ernestine Schweizer. Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Rätsel-Zeitung. Das Waldgeheimnis. Von H. Waldemar. Feuilleton: Bruno. Von W. Feder. Inserate. Preis vierteljährig 2 K.

Rudolf Alt beging vor kurzem seinen neunzigsten Geburtstag und war aus diesem Anlasse der Gegenstand vielfacher Ovationen. Ist doch Alt einer der größten Aquarellisten Oesterreichs und in ihm verkörpert sich fast ein Jahrhundert vaterländischer Kunstgeschichte. Besonders die Architekturmalerei war Alts Domäne. Wer sich so recht eine Vorstellung von Alts Schaffen machen will, der nehme das Rudolf Alt gewidmete Heft 48 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ zur Hand, wo er eine Anzahl der Werke des Künstlers, welche sich im Besitze des k. u. k. Unterrichtsministeriums und der k. u. k. Akademie der bildenden Künste in Wien befinden, kunstvoll reproduziert sieht. Auf die sonstige Reichhaltigkeit des vornehmen Familienblattes, durch die sich auch dieses Heft wie das vorangegangene Heft 47 auszeichnen, brauchen wir kaum hinzuweisen, da sie ja allgemein bekannt ist. Abonnement vierteljährlich (13 Hefte) K. 3.50. Probehefte gratis und franco durch die Administration von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“, Wien, VI., Eßterhaghgasse 19.

**Franz Wilhelm's abführender Thee**

von **FRANZ WILHELM** Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich,

ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen österr. Währ. per Paket zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt. Postkoll = 15 Paket K 24, franco in jede österr.-ungar. Poststation. Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

**Wollen Sie viel Geld?**

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse unter „G. 51“ an das Annoncen-Bureau des „Merour“, Nürnberg, Glöckendons- straße 8. 1322

**Beobachtungen**

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg vom Samstag, den 23. bis einschließlich Freitag, den 29. August 1902.

| Tag       | Luftdruck- Tagesm. (0° red. Baromet.) | Temperatur u. Celsius |               |              |             |             |          |             |          | Bewölkung, Tagesmittel | Rel. Feuchtigkeit in Prozenten | Windrichtung   |                 |                | Niederschläge mm |
|-----------|---------------------------------------|-----------------------|---------------|--------------|-------------|-------------|----------|-------------|----------|------------------------|--------------------------------|----------------|-----------------|----------------|------------------|
|           |                                       | 7 Uhr früh            | 2 Uhr mittags | 9 Uhr abends | Tagesmittel | Maximum     |          | Minimum     |          |                        |                                | 7 Uhr früh     | 2 Uhr mittags   | 9 Uhr abends   |                  |
|           |                                       |                       |               |              |             | in der Luft | am Boden | in der Luft | am Boden |                        |                                |                |                 |                |                  |
| Samstag   | 741.7                                 | 12.1                  | 20.0          | 12.6         | 14.9        | 20.5        | 26.4     | 11.1        | 7.5      | 4                      | 74                             | W <sub>1</sub> | NE <sub>1</sub> | W <sub>1</sub> | —                |
| Sonntag   | 739.4                                 | 10.5                  | 22.7          | 13.6         | 15.6        | 22.8        | 27.2     | 9.3         | 5.6      | 1                      | 71                             | W <sub>2</sub> | SE <sub>2</sub> | —              | —                |
| Montag    | 737.1                                 | 11.5                  | 25.5          | 16.3         | 17.8        | 25.6        | 29.8     | 10.4        | 6.6      | —                      | 78                             | W <sub>2</sub> | SE <sub>2</sub> | —              | —                |
| Dienstag  | 736.6                                 | 15.2                  | 27.9          | 18.0         | 20.4        | 27.8        | 31.5     | 14.4        | 10.5     | —                      | 78                             | W <sub>1</sub> | SE <sub>1</sub> | —              | —                |
| Mittwoch  | 736.5                                 | 14.7                  | 26.4          | 19.8         | 20.3        | 28.0        | 33.0     | 12.0        | 8.2      | 5                      | 72                             | W <sub>1</sub> | SE <sub>1</sub> | —              | —                |
| Donnerst. | 738.1                                 | 18.9                  | 24.4          | 18.6         | 20.6        | 25.7        | 32.1     | 15.7        | 12.6     | 4                      | 77                             | W <sub>2</sub> | E <sub>1</sub>  | —              | —                |
| Freitag   | 735.5                                 | 16.8                  | 23.7          | 19.8         | 20.1        | 24.1        | 29.8     | 15.5        | 12.3     | 6                      | 89                             | W <sub>1</sub> | SE <sub>1</sub> | —              | —                |

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

## Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.



Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verordneten krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.



Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herz klopfen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behält Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsstamm einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Blasses bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Mureck, Nadersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Gilt, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz u. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Oesterreich-Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

## Billige Bücher für die Sommerfrische!

### Romane und Erzählungen

billigst aus der aufgelassenen Janschik'schen Leihbibliothek zu haben in der

**Buchdruckerei J. Kralik, Marburg Postgasse 4.**

Bei Bestellung durch die Post ist dem jeweiligen Betrage das Porto für die Frankatur beizuschließen.

- 792 Phantasiemalerei, 20 h.
- 990 Lemberger und Sohn, 20 h.
- 998 Sacro Cantino, 20 h.
- 1013-17 Neue Horizonte, 5 Bde. 1 K.
- 1042 Der Flüchtling, 20 h.
- 1050 Galantes Leben, 20 h.
- 1112-13 Deutschland im Sturm, 80 h.
- 1114-15 Fürsten und Dichter, 60 h.
- 1118-20 Deutschland gegen Frankreich, 40 h.
- 1124-27 Mohamed Ali und sein Haus, 40 h.
- 1069-60 Der Marquis de Espinhal, 40 h.
- 1068 Erich Kandal, 30 h.
- 1070 Abor Spang, 20 h.
- 1072 Königs Jakob's letzte Tage, 30 h.
- 1078-80 Erzherzog Johann und Metternich, 60 h.
- 1133-35 Der Wildparrer, 60 h.
- 1147-50 Der Herr der Welt, 80 h.
- 1151-53 Der Herr von Garita, 60 h.
- 719 Schwarzwaldbau, 20 h.
- 1166-67 Des Hauses Eckstein, 20 h.
- 1121 Reisebriefe aus Ägypten, 20 h.
- 1163-65 Unter den Waffen, 30 h.
- 1164 Tagebuch aus Abbazia, 40 h.
- 1094-96 Erzherzog Johann als Reichsverweser, 30 h.
- 1171-72 Novellen, 30 h.
- 1183-85 Der Klosterhof, 60 h.
- 1048 De Gub, das Kind, 20 h.
- 971 Die Sendung, oder Szenen in Afrika, 30 h.
- 919-20 Das junge Europa, 40 h.
- 996 Die Phantasiemalerei, 20 h.
- 692 Phantasiemalerei, 20 h.
- 693 Non possumus, 20 h.

## Sehrgünstige Gelegenheit.

Ein schönes, großes

### Geschäfts- und Zinshaus in Graz

mit 3 Seiten Gassenfront, schönster Lage, auf lebhaft. Plage, Haltestelle der elektr. Stadtbahn, vielen großen und kleinen Geschäftstokalen und geräumigen Magazinen, schönen Wohnungen und Bureau, für jedes Geschäft, Fabrikniederlage und auch als gute Kapitalanlage best. geeignet, ist aus freier Hand wegen Ueberfiedlung des Besitzers zu verkaufen. Zum Ankauf genügen ca. 20.000 fl., Rest nach Vereinbarung. Auskunft an ernste Restanten aus Gefälligkeit durch **Carl Englofer, Fabrikbesitzer in Graz, Mariengasse 25.** 2342

Eine schöne 2357

### Balkon-Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern samt Zugehör, Wasserleitung u. ist in der Tegetthoffstraße 35 sogleich zu beziehen; besonders für einen Arzt geeignet. Adresse Bw. d. Bl.

### Guter Kostort.

Ein Volksschüler wird von einer deutschen Familie in gewissenhafte Pflege genommen, gleichzeitig als Kollege eines Jungen im gleichen Alter. Adr. in d. Bw. d. Bl. 2332

### Gemischwarenhandlung

wegen Veränderung der Besitzer sofort um den Preis von 550 fl. zu verkaufen. **Graz, Grabenstraße 6.** 2352

## Zu kaufen gesucht

eine kleinere Obst- und Frucht- presse. Anträge an **Johann Belikan, Konditor, Herren-gasse 16.** 2336

## Parterre-Zimmer

Ein rein und gut möbliertes an einen Herrn sofort zu vermieten. **Schmidberggasse Villa 33, Ecke der Volksgartenstraße.** 2332

## Zu verkaufen

mehrere gebrauchte **Schleifsteine.** Abzugeben **Schillerstraße 17.** 2350

## Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten. **Reiserstraße 26.** 2255

Sehr schöne in bester Wein- gegend (Umgebung Marburg) liegende 2254

## Realität

mit Herrenhaus, 3 Winerien, prachtvollem Lagerkeller, 14 Joch Weingärten, 6 1/2 Joch Acker, 5 Joch Obstgärten, 12 1/2 Joch gewässerte Wiese, zirka 6 Joch Hutweide, 17 3/4 schlagbarem Wald ist samt sehr voller Ernte um den Preis von 40.000 K zu verkaufen. Auch könnte selbe parzelliert abgegeben werden. Anzufragen bei **Albin Pristernik, Marburg, Burggasse 4.** 2254

## Prager Schinken

garantiert echt, liefert billigst

**Josef Schwab,** Spezial- Delikatessenhandlung, **Marburg, Herrengasse 32** Telefon 22. 2320

## Lehrling

mit entsprechender Schulbildung wird sofort aufgenommen bei **Anton Strablegg, Marburg, Hauptplatz.**

Geübte

## Büglerin

auch Glanzbügelin, geht ins Haus. Adresse Bw. d. Bl. 2293

## Ältere Witwe

Besitzerin einer Wirtschaft, wünscht sich baldigst mit einem älteren braven Mann zu vermehelichen; etwas Vermögen erwünscht. Adr. Bw. d. Bl. 2310

**Donnerstag, den 4. September** gelangen beim

## Resten-Verkauf

### Gustav Pirchan

Marburg

**Frauen-Strümpfe, garantiert wasch-echte Farben, gestrickt, statt 50 kr. per Paar 29 kr. — Herren-Socken, diamantschwarz, garantiert waschecht, statt 45 kr. per Paar 26 kr.**

## Bettvorleger und Teppiche

zum Verkaufe. 200

## Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. August 1902 **380.844 K 48 h.**

## Gasthaus

oder ein Weinschank wird zu pachten gesucht. Kaution wird erlegt. Anfr. **Kärntnerstraße 69.** 2276

## Schöne Wohnung

im Graf Meran'schen Hause, Tegetthoffstraße 15, 1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern samt Zugehör ist vom 1. Oktober l. J. an zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hausmeister **dieselbst.** 2317

## Zuverkaufen

ein stockhohes Geschäfts- u. Zins- haus in der inneren Stadt ge- legen, sehr guter Posten, mit einer Anzahlung von 6000 fl. Preis 24.000 fl. — Zinsertrag 1500 fl. Auskunft erteilt Mich. **Grüza, Marburg.** 2237

## Zuverkaufen

1 schöner neuer schwarzer Salon- anzug, 1 neuer Saffoanzug, 1 neuer Ulster, 1 Winterrock, 1 grauer Anzug, alles billig; 1 Tafelbett samt Strohsack. Anfr. in der Bw. d. Bl. 2064

## Betten

zu verkaufen. **Forsnergasse 10, 1. Stock.**

## Weissnäharbeit

auch Ausstattungen werden übernommen. **Domgasse 3, 1. Stock. J. Benedikter.**

## Blumen

für Freud' und Leid, eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

## A. Kleinschuster

Blumen-Salon, **Marburg.**

Ziehung unwiderruflich 25. September 1902

Haupttreffer

Kronen 30.000 Kronen

Olmüker Ausstellungs-Lose à 1 Krone

Marburger Eskomptebank, Marburg.

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug bar eingelöst.

„Indra Tea“ der beste Tee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Teesorten.

Niederlage bei L. H. Koroschetz, Marburg a. D.

Ziehung schon am 4. Oktober 1902.

K. k. Wr. Polizei-Lotterie-Lose à 1 Krone.

1500 Treffer darunter 100 Haupttreffer im effektiven Werte von Kronen 50.000 Kronen.

Die ersten drei Haupttreffer, Kronen 25.000, 5000, 1000, werden auf Verlangen abzüglich der gesetzlichen Gewinnsteuer in barem Gelde ausbezahlt.

Erhältlich in allen Wechselstuben, Trafiken, Lottokollektoren und im Polizei-Lotterie-Bureau, Wien, I., Singerstraße 2, welches jedem Losabnehmer gratis und franko Ziehungsliste zuenden wird.

G. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a. D. Volksgartenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)

empfehlte sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalröhren, Tür- und Fensterstöcke, Stiegenstufen, Traverfen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Erdanker- und Schweineträger, Brunnenmuscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Handsteinen, Kreuzstöcken, Grabensteinabdeckungen, Säulenstüben etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoiren, Beton- und Terrazzoebenen, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert. Lager von Steingutgeräten, doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen. Mettacher-Platten in allen Dessins, Strangfalzziegel und Drainageröhren aus der I. Premistätter Falzziegel-Fabrik des H. Haas & Komp.

Keinen Bruch mehr! 10.000 Kronen Belohnung

demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. Verlangt: Gratiskopie von Dr. Reimanns, Falkenberg Nr. 130 (Holland). Da Ausland, Briefe 25, Karten 10 Heller Porto. 2288

Gestützt auf die überraschendsten Erfolge u. glaubwürdigsten Anerkennungen verweise ich auf die Haarpomade

Crinin

welche den Haarwuchs ungemein fördert u. kahlen Stellen gang und gar in kürzester Zeit die Haare wieder berieft. Nicht mit marktüblicher Reklame will ich diese unschätzbare Haarpomade dem Publikum zuführen, da sich dieses unersehbare, mit peinlichster Genauigkeit zusammengeleimte Produkt in Kürze durch seine Erfolge einführen und dies Ergebnis als Wohltat der Menschheit selbst festigen muß.

Crinin hemmt im Momente jeden krankhaften Zustand des Haars und der Haut und befördert sofort den Haarwuchs und Gesundheit der Kopfhaut.

Um die Bedenken, da so viele dieser Artikel mit großer Reklame nur um das Publikum auszunutzen, auf den Markt gebracht werden und statt zu nützen nur Schaden zu benehmen — garantiere ich für die Unschädlichkeit u. verweise nochmals auf die eminenten Erfolge.

Ein Tiegel 2 K 50 h.

Mag. pharm. K. Wolf, Adler-Drogerie Marburg a. D., Herrengasse 17.

Prämiiert: goldene Medaille, Wien 1902. goldene Medaille, Paris 1902.

Frische Bruch-Eier

5 Stück 10 fr., bei

A. Himmler, Marburg, Blumenstraße Nr. 18.

Salon- u. Dekorations-Pflanzen

in großer Auswahl. Komplette Dekoration: Hochzeiten und Festlichkeiten billigt bei

A. Kleinschuster Marburg.

Olmüker Quargel

große Ware, offeriere per Schock (60 Stück) zu 68 fr., bei Abnahme eines Kistchens billiger.

Josef Schwab,

Spezial- = Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 32. Telephon Nr. 22.

Lehrling

beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird bei Alois Bayst, Gemischtwarenhandlung, in St. Leonhard W. B. sofort aufgenommen.

Absolvierte Wiener Konservatoristin

erteilt Klavierunterricht. Göthegasse 18, 2. Stock, Tür 12.

Ein braves junges

Mädchen

bittet als Kindermädchen unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 2309

Einkassierer

zugleich tüchtige Verkäufer werden gegen Fixum und Provision von erstem Hause gesucht. Offerte unter „Kantion 200“ an die Verw. d. Bl. 2223

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,

Hauptplatz, Eskomptebk., 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Hölzl & Petzmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forsttaxatorischen Arbeiten.

Anfragen u. Zuschriften: Marburg, Bahnhofstr. 3, 2. St. neben der k. k. Evidenzhaltungskanzlei.

Mauer-, Dach- und Hohlziegel

sind abzugeben bei der Ringofen-Ziegelei des Baumeisters Franz Derwuschek am Leifersberg. 1774

Med. Dr. F. Terč

wohnt Viktringhofgasse 12

und ordinirt von 7 — 8 1/2 vormittags und von 1 — 2 1/2 Uhr nachmittags.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek, Meiserstraße 26. 2283

Ananas- u. Erdbeerpflanzen

in 10 der besten großfruchtigsten Sorten, per 100 Stück K 2.80 offeriert 2287

Schloßgärtnerei Kranichsfeld, Steiermark.

Geschäfts-Uebernahme.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Marburg bekannt zu geben, daß ich mit 1. September d. J. das

Oermüller'sche Gasthaus in der Mühlgasse 9

übernommen habe und eifrigst bestrebt sein werde, meine geehrten Gäste durch gute Küche, sowie echte Weine und frisches Bier zufrieden zu stellen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

W. und M. Pekar.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Partecre-Localitäten (gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium)

empfiehlt in größter Auswahl neue freizügige

Mignon-, Stütz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch Ebenholz, gold graviert, schwarz imit. matt. Holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerik. Gaug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie, Ratenzahlung, Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Billigste Miete.



Ueberseeisches Insektenpulver

ist das anerkannt beste und billigste Insektenpulver der Welt; es vertilgt samt der Brut Wanzen, Flöhe, Mücken, Fliegen, Schaben.

In Paketen mit Versäuberer zu 20 und 40 Heller nur bei M. Wolfram.

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiedurch beehre ich mich den p. t. Bewohnern von Marburg und Umgebung die ergebnste Mitteilung zu machen, dass ich auf hiesigem Platze, **Burggasse 8**, ein

# Regen- und Sonnenschirm-Geschäft

errichtet habe. Ich empfehle mein grosses und reichhaltiges Lager aller Gattungen **Sonnen- und Regenschirme** zu den allerbilligsten Preisen der geneigten Abnahme. — Viele Gattungen Stoffe für Schirme zum Ueberziehen sind stets in den neuesten Mustern und Farben am Lager. Alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, gebe die Versicherung, dass ich jederzeit bemüht sein werde, die Zufriedenheit und das Wohlwollen meiner hochgeschätzten Kunden zu erlangen und durch sorgfältigste Bedienung zu erhalten.

Mit größter Hochachtung

**Anton Fornara,**  
Sonnen- und Regenschirm-Erzeuger, Marburg.

## Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme an dem herben Verluste, der uns betroffen hat, sagt den innigsten Dank

**Familie Simmert.**

Marburg, am 31. August 1902.

## Vom 1. September ab Wohnungspreise um 25% herabgesetzt.

Kurort Krapina-Töplitz in Kroatien, von der Zagorischer Bahnstation „Zabok-Krapina-Töplitz“ eine Fahrstunde entfernt (Omnibus bei jedem Zuge) bleibt bis 2371

## Ende Oktober offen.

Die 30—35° warmen Quellen sind außerordentlich wirksam bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie etc. Vorzüglich eingerichtete Kuranstalt, herrliches Obst, mildes Klima etc.

## Gasthof

sehr gut gehend, ist nur wegen Krankheit meiner Frau mit 800 fl. abzulösen. Der Wirt muß auch slovenisch können.Adr. in der Berv. d. Bl. 2376

## Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör nächst dem Bahnhofs zu vermieten. Tegetthoffstraße 44. 2367

## Gesucht

werden 2 schöne lichte Zimmer und Küche für ruhige kleine Partei per 1. Oktober. Adr. Berv. d. Bl. 2390

## WOHNUNG

2 Zimmer, Küche und Zugehör ab 1. Oktober zu vermieten. Tschernitschek, Theatergasse.

## Aeltere Köchin

mit langjähr. schönen Zeugnissen sucht Posten zu alleinstehender Dame oder Herrn; geht auch zu kleinerer Familie. Anfr. Herren-gasse 17, Dienstvermittlung.

## Gehrlte Hausfrau, Achtung!

## Diebe-

ste Seife zur Reinigung des Fußbodens und der Küchengerätschaften etc. ist entschieden die patentierte **Kryolith-Neibseife** aus der Grazer Kryolith-, Schmirgel- und Seifenfabrik. — Zu haben bei **Roman Pachner's** Nachfolger in Marburg. 2379

## Nettes Haus,

massiv gebaut, mit mehreren Zimmern, großem Gemüsegarten etc., ganz nahe an Leibnitz in Raindorf, ist unter günstigen Bedingungen um den Preis von 4000 fl. sogleich zu verkaufen. Anträge unter „Nettes Haus“ an die Berv. d. Bl. erbeten.

## St. Pauler Uniform

bestehend aus Bluse, Waffenrock u. Mantel, sehr gut erhalten, für einen 15- bis 17jährigen passend, billigst zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 2398.

Ein großes unmöbliertes **Zimmer** oder Zimmer mit Kabinet mit Kost im Hause wird gesucht. — Anträge unter Chiffre „S. N.“ an d. Berv. d. Bl. erbeten. 2395

**Elite-Saatroggen** (Wahlsen'sche Nachzucht) hervorragend in Körner- u. Strohertrag gibt ab 100 Kilo zu 9 fl. die **Mitter von Rothmanit'sche** Gutsverwaltung **Rothwein** bei Marburg. 2394

**WOHNUNG** mit 3 Zimmern samt Zugehör vom 1. Oktober zu vermieten. Tegetthoffstraße 55. 2386

Großer grüner zahmer sprechender **Papagei** zu verkaufen. Schillerstraße 8, 1. Stod. 2395

## Verkäuferin

der sloven. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Hut- u. Schuhgeschäft **M. Schram**. Vorzustellen zwischen 1—2 Uhr in der Schillerstraße 14. 2384

## Unterricht

in allen weiblichen Handarbeiten erteilt 2385 **Minna Fuhrmann**, Bürgerstraße 7, 3. Stod.

## Kostplatz.

Zwei Studenten finden guten Platz und strenge Aufsicht bei einer besseren Familie. Brandis-gasse 28, Burg. 2378

## Eine Wäscherin

wird sogleich aufgenommen; selbe braucht nur waschen und einfach bügeln können. Lohn 24 Kronen. Anfrage Berv. d. Bl. 2365

## Kostplatz

für 1 od. 2 Studierende (Knaben oder Mädchen) in der Nähe der Lehranstalten und Stadtpark; mäßiges Honorar. Anfr. Carneri-straße 3, part. rechts. 2375

## Zugelaufen

schwarzer Daak, Halsband grav. mit „De Türk via Tiger 13“. Abzuholen Domplatz 12. 2377

## Verloren

wurde auf dem Wege Wolfzettel bis Rößbach in Gams ein Stod mit Silbergriff und Monogramm **J. H.** mit 5zackiger Krone. Der redliche Finder möge selben gegen Belohnung abgeben Wolfsgartenstraße 22, 1. Stod. 2372

## Lokalitäten

besonders günstig für eine Restauration, auch ein größeres Geschäft Mitte der Stadt gleich zu vermieten. Näheres bei **G. Medaković**, **Gospic**. 2382

## Verlässlicher 2370 Hausbesorger

wird gesucht. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek**.

## Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, wird in der Gemischtwarenhandlung des **Hans Jottel** in Gonobitz aufgenommen. 2393

## Schöne Wohnung

1. Stod, 3 Zimmer, Küche i. Zugehör ab 1. Oktober zu vermieten. Schwarzgasse 5. 2392

## Verlaufen

oder wurde gestohlen, ein Dackhund, schwarz und braun gezeichnet, im Halsband eingraviert „D. Turk“. Abzugeben gegen Belohnung im Burgmeierhof. Vor Anlauf wird gewarnt. 2391

## nur 1 Koststudent

aus besserem Hause, beim Bürgerschullehrer **Grubbauer**, Tegetthoffstraße 1, 2. Stod.

## 2 Kostmädchen

werden mit Beginn des Schuljahres bei einer Beamtenwitwe in gänzliche Verpflegung u. sorgfältige Aufsicht genommen. Anzufragen Brandisgasse 3, 1. St. links, Hofgebäude. 2364

## ARROBA WINE COMPANY

Wien | Direkter Import! | Erste Bezugsquelle! | Hamburg

empfehlen unter Garantie der Reinheit und Echtheit ihre

hochfeinen, alten, abgelagerten, spanischen und portugiesischen

## Kranken- und Dessertweine

Malaga, Madeira, Sherry, Port, Marsala, Lacrimae Christi, Vermuth.

Verkauf in 1/4 und 1/2 Flaschen zu Originalpreisen bei

**Josef Schwab, Delikatesshandlung in Marburg.**